

# Die Geschichte von Tenzin Delek: „Für die Wahrheit muss man sich nicht schämen“

von Christine Rackuff

Das Todesurteil gegen Tenzin Delek Rinpoche ist vom Obersten Gericht in Sichuan (Kham) am 26. Januar 2005 in eine lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt worden. Menschenrechtsgruppen setzen sich jetzt für seine Freilassung ein, da sie ihn als gewaltlosen politischen Gefangenen betrachten. Lesen Sie seine Geschichte:

Die International Campaign for Tibet hat Ende letzten Jahres einen Schüler Tenzin Deleks nach Berlin eingeladen. Gemeinsam setzten sie sich für dessen Freilassung ein.

Der Mönch Tenzin Delek, dessen dramatisches Schicksal seit seiner Verhaftung im Dezember 2002 die Weltöffentlichkeit bewegt, ist mit Leib und Seele ein Kind Tibets. 1950 wird er in der Provinz Kham im Osten des Schneelandes geboren. Als kleiner Nomadenjunge liebt er es, die Tiere auf ihrer Futtersuche zu begleiten und mit den Herden die kargen Hochebenen zu erkunden. Schon früh zieht es ihn hin zum Dharma, und er erfährt in der schroffen Schönheit der Landschaft manche tiefgründige Antwort auf die Fragen des Seins. Seine so gefestigten spirituellen und persönlichen Wurzeln können später selbst nach jahrelangen Anschuldigungen und Verfolgungen durch die chinesischen Behörden nicht geschwächt werden.

Auch als die Verdächtigungen immer massiver werden und Tenzin Delek in seinem Kloster auf chinesische Anordnung unter Hausarrest leben muss, widersteht er allen gut gemeinten Ratschlägen, sich durch Flucht nach Indien in Sicherheit zu bringen. Er ist und bleibt ein Mann



Rackuff

des Volkes. Seine Unterstützung gilt den einfachen Leuten, den Bauern und Nomaden, die, wie einst er selbst, auf der Suche nach Nahrung die Weiten Tibets durchstreifen. In großer Armut, vielfach als Analphabeten ohne Bildung, aber mit tiefem Glauben an die Lehren des Buddha, vertrauen sie dem Mönch Tenzin Delek Rinpoche. Manche sind tagelang zu Fuß oder auf dem Pferderücken unterwegs, um ihn in strittigen Fragen um Rat zu bitten oder um Unterstützung für ihr bescheidenes Auskommen.

Tenzin Delek Rinpoche gewinnt Ansehen. Sein Ruf als gütiger und weiser Mönch verbreitet sich. Unter seiner Leitung werden Schulen, Waisenhäuser, neun Klöster, darunter ein Nonnenkloster, gebaut. Er kümmert sich um dringende ökologische Fragen wie Bodenerosion durch Abholzen der Bäume, chinesische Goldsuche und Verschmutzung der Flüsse. Und unermüdlich fordert er die Behörden auf, sich für die arme Bevölkerung einzusetzen. Tenzin Delek wird durch seine Integrität und seinen Mut zum unbequemen Mahner. Besonders auch, weil er den Tibetern rät, den Lehren und Anweisungen des Dalai Lama als religiösem Oberhaupt zu folgen.

Das ist den Chinesen zu viel. Durch Denunziation und Verleumdung soll er zum Schweigen gebracht und sein Einfluss auf die Menschen gebrochen werden. Zweimal flieht er für mehrere Monate in die Berge. Dort wird er von Freunden und Anhängern mit dem Nötigsten versorgt. Die chinesischen Behörden finden ihn nicht, allerdings hören sie nicht auf, ihn separatistischer Handlungen zu beschuldigen.

Seit Januar 2000 wird er überwacht und von den Chinesen nicht mehr aus den Augen gelassen. Telefongespräche mit seinem in New York lebenden Schüler Geshe Lobsang Tenpa, der sich im Ausland mithilfe von Menschenrechtsorganisationen für ihn einsetzt, werden abgehört. Der Druck nimmt zu. Am 3. April 2002 explodiert auf dem Marktplatz in Chengdu in der Provinz Sichuan eine Bombe. Sofort verhaftet man Tenzin Delek und seinen Schüler Lobsang Dhondup. Sie werden wegen

terroristischer Handlungen und Anstiftung zum Separatismus angeklagt, die Bombe gelegt zu haben. Schlüssige Beweise legen die chinesischen Behörden auch auf internationale Nachfragen aus den USA, Deutschland und der EU nicht vor.

Am 2. Dezember 2002 werden beide zum Tode verurteilt. Ein Exekutionskommando erschießt Lobsang Dhondup (29), Vater von zwei kleinen Kindern, noch am folgenden Sonntag im Morgengrauen in einem Sportstadion. Das Todesurteil gegen Tenzin Delek setzen die Behörden bis zum 2. Dezember 2004 aus. Er selbst sagt auf einem aus dem Gefängnis geschmuggelten Tonband im Januar 2003: „Für die Wahrheit muss man sich nicht schämen. Was immer die Behörden tun oder behaupten, ich bin unschuldig.“

Sein Schüler Geshe Lobsang Tenpa initiiert Ende 2004 mit Tibet-Unterstützer-Organisationen im In- und Ausland Hilfsaktionen, die das Auge der Öffentlichkeit auf das Schicksal des Mönches lenken. Die International Campaign for Tibet (ICT) veranstaltet in acht deutschen Großstädten eine „Mauer der Hoffnung“. Säcke mit mehr als 10.000 Postkarten zugunsten des Mönchs werden Ende November 2004 der Staatssekretärin im Auswärtigen Amt, Kerstin Müller, übergeben. Tausende von Petitionen, auch hochrangiger Persönlichkeiten, erreichen die Außenministerien der EU.

Der internationale Aufschrei gegen staatliche chinesische Willkür ist im „Reich der Mitte“ nicht zu überhören. Der Druck auf die Regierung in Peking wächst. Am 26. Januar 2005 berichtet die offizielle chinesische Nachrichtenagentur Xinhua, dass das Todesurteil gegen Tenzin Delek Rinpoche in eine lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt wird. Menschenrechtsorganisationen begrüßen, dass sein Leben gerettet ist. Nun erhebt sich die Frage, warum dieser hoch angesehene spirituelle Lehrer überhaupt inhaftiert ist. Die Kampagne geht weiter. Tibetfreunde in aller Welt setzen sich jetzt für seine sofortige Freilassung ein.

## AKTUELLES

### Enger Mitarbeiter von Tenzin Delek ein „gebrochener Mann“

Noch bevor das Todesurteil von Tenzin Delek Rinpoche in eine lebenslange Haft umgewandelt wurde, entließen die Behörden den Mönch Tashi Phuntsog Anfang Januar aus dem Gefängnis. Dieser war oberster Mönch in Tenzin Deleks Stammkloster Nyakchuka und gilt als enger Vertrauter.

Nach drei Jahren in einem chinesischen Gefängnis kann der 45-jährige nicht mehr laufen und sprechen. „Er betrat die Haftanstalt als gesunder Mann Anfang 40 und wurde als gebrochener Mann entlassen“ kommentiert die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch den desolaten

Zustand des Mönches. Er ist schwer krank und braucht medizinische Versorgung.

Tashi Phuntsog wurde am 17. April 2002 in einer nächtlichen Aktion inhaftiert, nur zwei Wochen nach Tenzin Delek Rinpoche. Niemand hat jedoch etwas über die Anklage, Bewei-